

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich König.

König, Johann Friedrich

Tarangambadi, 24.01.1785-29.04.1785

5. März 1785

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186975)

des Joutrobare in der Lärche fahre, daß ich
Lärche nicht spitz, Joutrobare fließend. Auf
der runden Mitte stehen 2 Bäume an der Spitze,
zwei übereinander, deren Äste nach außen aus
auf die Oberflache der Wälder rücken
wo die Lärche der Lärche an einem guten
Balle, Oberflache stehen. Diese Lär-
che macht, daß solche Lärche bei den
Härtesten Winden nicht umstürzen können.
Die Lärche aber nicht auf einem Fels Felsen
und das Fels nicht rücken. Die Lärche
auf Egelon fliegen genannt, wegen der
Gefährlichkeit, wenn sie fliegen.

Am Ende fand ich das kleine Porcellain
Muschel, das wie Maldivische Canis
wird auf die runden Muschel ^{an der Spitze}
der Wälder von Colombo auf Gale angetrieben.

Die Lärche gehen wir nach dem 2. Ufer
in Montenegro von Ambrakade aus.
Die Lärche aber wenig Nutzen von Mont,
weil der Lärche nicht rücken wie wir rücken
das Montenegro Lärche nicht rücken liebt.
Die Lärche, die also in Lärchen gehen
müssen, am besten auf einem, daß sie
von Zeit zu Zeit das Lärche Felsen gehen
müssen. Es ist ein Lärche, der Lärche
nach dem Lärche nicht rücken gehen
und Lärche Lärche gehen die Lärche Felsen
gehen

wie sie in Malta wiederum aufsteigen und
früher mollen. Nach der Culis ersten Lauf
lassen sie ihn, wurde derselben mit dem Malta
grauwörter mit demselben Lauf. Der
Pöten-Aufgang gegen O. Ufer sieht ein ziemlich
heller Berg. Gegen O. Ufer kamen wir
nach Bentotte in das Rappstüb. Gleich oben
das Rappstüb war die Kirche, wo oben
die Pöten, exanimiert wurde, und viele Kinder
zur Kirche, mit hochzeit-Liedern zur Examen
versammelt waren. Der holländische Prediger
kam, und invitirte uns zum Examen, und
wir folgten ihm in die Kirche. Hier war
zu 80 Kindern, fünf Frauen, fünf Mäntzen,
die in 2 Kirchen gesammelt waren. Der
Catechist-Meister las in Circulifische
die Fragen, und die Kinder sagten antworten
die die Antworten darauf. Der Prediger
aber stand dabei, und bemerkte, ob nicht
hier die Antworten gelehrt. Unter den
Mäntzen saß einige wohl von 15 bis 16
Jahren, die mit ganz unvollständigen Oberbri
in der Kirche saßen. Ich fragte den
Prediger nach der Ursache, ob das nicht auf
Armut geschloß? Er sagte aber, nein!
das bringt ihn geschloß und Caste so
mit sich, wolle sie die Oberbri betrachten,

so wurde der erste Eingelese von einem Johann Bote
der 1. Jahr, ihnen das Recht auf dem Land zuweisen.
Dann wurden aber mehrere auf dem Land in Kraft
des Catechismus eingeführt, der eine Meisterei war.
Von dem man so gewohnt war in der Stadt zu
sein, wie ein Zerstörer, und einen gesunden Geist
haben! Von unten aber war ein Eingelese
das ist ein starker Geist, Bräutigam u. d. d. d.
sahen so eine Stadt voll gewachsenen Geist, wie
ein Land zu bauen, welches gegen den gesunden
Geist gar stark war abgefallen.

Wir blieben in Pontotoc zuhause, bis Donnerstag
3 Uhr, da ich ^{mit} einem kleinen Gefolge abging
nach Kalituro. Der holländische Posten blieb
zuhause, u. wollte erst 8 Uhr abend in das Lager
des Platz zurückgehen, worin er schon mit dem
Aussatz zu der nächsten Kirche, die er zu besuchen
wollte, wurde.

Gegen 5 Uhr kamen wir nach Berberey und sahen
den Wald für eine große Gewässer aufzubrechen,
mit dem und blieben. Wir sollten spielen,
um zu sehen auf die kleine Wohnung, welche
in der Nähe von Berberey steht, um den Zug
des Gewässers zu beobachten. Wir sahen aber,
daß der Gewässer gegen den Zug zu kommen,
und der kleine Baum und Kaffeebaum, so sich
in der Nähe sahen, der eine kleine Baum aufstell.
Auf dem Wege nach dem Kaffeebaum kam eine
europäische Person, der wir sehr wohl bekannten
sahen, dessen Namen, und frag, ob es der deutsche
Praedicator wäre, und ob es nicht in Kalituro gehe
dieser

Frankische
Stiftungen

Siach ja lha nanda? Ich bejahte bejahend, und so antwortete
ich, so nanda einige Differenzen, und nanda also
morgen früh nach Kalliture-Pouma. Es blieb bei
nub in Kalliture-Pouma, und so der Ingenieur Capitain
Laur zur Begleitung seiner Frau verabschiedete, aber
Laur Cingalese in Kalliture-Pouma nach Kalliture-Pouma wollte
so ging der Volant ^{mit} Gold, und Gold Laur mit
seiner Frau über das Meer, und ließ sich den
Port bezeugen. Der Capitain sagte zu ihm: Laadunna,
aber muß er nicht sein, und nicht das ^{seine} Kopf in
Kalliture-Pouma. Er antwortete: ja! Jaß muß ich
sein. Der Capitain sagte: nein! Ich will ihn nicht.
Der Volant antwortete: Jaß muß ich sein und Respekt
vor ^{meinem} Predicanten. Ich sagte ferner zu ihm
nein! Jaß er lieber: ich bin es und Respekt vor
^{meinem} Capitain. Nein, sagte er ferner. Jaß er lieber,
ich habe noch mehr Respekt vor ^{meinem} Predicanten
als vor ^{meinem} Capitain. Ferner antwortete der
Capitain: ja! Laadunna so ist die richtige Meinung,
bleibe so wie ich.

Gegen 6 Uhr da der Kalliture-Pouma, nistete
wir weiter, und nistete, und so der Kalliture-Pouma
Kalliture-Pouma zu kommen, und nach dem Kalliture
Pouma Kalliture-Pouma. In der auf einer Kalliture
von Kalliture-Pouma, und so die Kalliture-Pouma
so fante und der Comendant und Kalliture-Pouma
nistete, und so die Kalliture-Pouma. Die Kalliture-Pouma
nach 6 Uhr kamen wir nach Kalliture-Pouma, und wir
so nach Kalliture-Pouma Comendanten logierten.

Am 6. März. Morgens um 5 Uhr nistete der Capitain
2. Secretar von Jafra vorüber, nach Colombo und